

Im Zweifel immer für den Angeklagten

Rechtsanwalt Reinhard Kirpes aus Offenburg ist bekannt dafür, aufsehenerregende Fälle zu übernehmen

Von Karl Kovacs

Offenburg. Der Offenburger Rechtsanwalt Reinhard Kirpes ist ein Mann für spektakuläre Fälle. Kürzlich erreichte er, dass die Polizei die Überwachung eines Ex-Sicherungsverwahrten sofort einstellen musste. Für seine Arbeit erntet er nicht nur Zustimmung.

Wer im Wartezimmer der Kanzlei sitzt und einen Termin bei Reinhard Kirpes hat, sollte keine Angst vor großen Hunden haben. Denn wenn der Anwalt die Tür seines Büros öffnet, könnte es sein, dass man in die Augen von »Lady« blickt – einer im wahrsten Sinne des Wortes Respekt einflößenden Dobermann-Hündin. Die hört aber aufs Wort, sitzt während des Gesprächs brav neben dem Schreibtisch.

Vielleicht ist es besser, dass er »Lady« an seiner Seite hat. Immerhin ist Kirpes kein unumstrittener Anwalt. Sein Einsatz für Ex-Sicherungsverwahrte etwa kommt in der rechten Szene nicht gut an. Auf einer Internetseite Rechtsradikaler wird er als »ehrenwerter Winkeladvokat« oder »selbst ernannter Ritter für Gerechtigkeit« betitelt. »Vor etwa einem Jahr haben Rechte meinen Namen und meine Adresse im Internet veröffentlicht, weil ich für einen Mandanten vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zog«, sagt er. Die Richter in Straßburg entschieden, dass die nachträgliche Sicherungsverwahrung rechtswidrig ist. Das war 2010.

Zuvor war Kirpes' Mandant 1985 wegen Vergewaltigung

Reinhard Kirpes mit Dobermann-Hündin »Lady« in seiner Offenburger Kanzlei
Foto: Kovacs



zu einer fünfjährigen Strafe verurteilt worden. Es folgte eine rechtmäßige zehnjährige Sicherungsverwahrung, der sich eine erneute zehnjährige anschloss.

Dagegen prozessierte Kirpes. Es folgte die Entlassung 2010. Seither war der Mandant zwar frei, wurde aber permanent bewacht.

Die »engmaschige Überwachung« sei ein erheblicher Eingriff in die Persönlichkeitsrechte gewesen, sagt Kirpes. Seit der jüngsten Entscheidung des Verwaltungsgerichts Freiburg darf die Polizei den Mann nicht mehr verfolgen.

Kirpes, ein Offenburger Anwalt mit luxemburgischen Wurzeln, ist bekannt dafür, solche und andere spektakuläre Fälle zu übernehmen – seien sie wegen Kapitalverbrechen oder Terrorverdachts.

»In all den Jahren habe ich nur einen echten Killer getroffen«

Sein Antrieb? »Wenn ich den Eindruck bekomme, dass die Menschen- oder Bürgerrechte mit Füßen getreten werden, engagiere ich mich.« Dass die Verhandlungen auch öffentlichkeitswirksam sind, sei für ihn zweitrangig. »Ob ich durch mein Engagement andere als Mandanten verliere, ist mir egal«, sagt er und wirkt, als meine er es so.

In dubio pro reo, im Zweifel für den Angeklagten – das ist Kirpes' tiefe Überzeugung. Er sagt aber auch: »Wer Schlimmes getan hat, muss bestraft werden. Es muss aber ein faires Verfahren sein und das

Recht muss für alle gelten.« Bei dem geringsten Zweifel müsse es einen Freispruch geben.

In seiner Laufbahn hat Kirpes schon viele Menschen verteidigt, die wegen Mordes oder Totschlags angeklagt waren. »In all den Jahren habe ich aber nur einmal einen wahren Killer getroffen, der völlig frei von Empathie war«, erinnert er sich. Das war 2005, als er die Opferseite im Prozess gegen einen Serientäter vertrat, der um die Jahrtausendwende in Kehl zwei Frauen ermordet hatte.

Bei den meisten Tätern sei das anders. Oft spielten unglückliche Umstände eine Rolle. Die Schwere einer solchen Tat will Kirpes aber nicht kleinreden. Er ist überzeugt und macht daraus keinen Hehl, dass Wirtschaftskriminelle oder Hintermänner von Lebensmittelskandalen mehr kriminelle Energie haben als jemand, der einen Menschen im Affekt tötet.

Neben der Arbeit als An-

walt engagiert sich Kirpes im Kampf gegen Rechtsextremismus. Sein Urteil fällt deutlich aus: »Rechtes Gedankengut gibt es auch heute noch mitten in der Gesellschaft.« Die Überzeugung, dass kein Mensch besser ist als ein anderer wuchs schon in früher Kindheit. »Meine Eltern haben mich mit der Aufklärung über die Nazi-Vergangenheit Deutschlands nicht geschont«, sagt er.

Über sein Privatleben spricht der Anwalt ungern. Zu groß sei die Gefahr, dass es die falschen Menschen lesen. Rechte Gruppen schrecken in der Vergangenheit nicht davor zurück, ihm Droh-E-Mails und Nachrichten mit den Worten »Wir kriegen dich« zu schicken. Beirren lassen möchte er sich aber nicht: Er will weiter für das Aufenthaltsrecht von Asylbewerbern und die Aufklärung über rechte Gewalt eintreten.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.kirpes-rechtsanwalt.de

Informationen zu Bildung und Arbeitsmarkt

Offenburg (red/tn). Die Agentur für Arbeit Offenburg lädt zu einer Infoveranstaltung zum Thema »Frau und Beruf – Chancen erkennen und nutzen« am Dienstag, 19. März, von 17.30 bis 19.30 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit Offenburg ein. Experten geben dabei Tipps unter anderem in Sachen Weiterbildung, über den aktuellen Arbeitsmarkt sowie über den Weg zurück ins Berufsleben. Die Vorträge dauern bis etwa 18.30 Uhr, informieren die Veranstalter. Anschließend beantworten Expertinnen Fragen rund um Familienrecht, Arbeitsrecht und Rentenversicherung. Während der Veranstaltung ist eine Kinderbetreuung eingerichtet. Dafür ist eine Anmeldung unter Telefon 0781/9393215 oder per E-Mail an.offenburg.bca@arbeitsagentur.de unbedingt erforderlich. Zur Veranstaltung selbst ist keine Anmeldung nötig, sie ist außerdem kostenfrei.

Filmporträt einer Denkerin

Offenburg (red/tn). In der Reihe »Filmkunst im Forum« wird »Hannah Arendt« am Sonntag, 10. März, um 13.30 Uhr sowie am Montag und Dienstag, 11. und 12. März, um 20 Uhr im Offenburger Kino gezeigt. In ihrem 25. Film porträtiert Margarethe von Trotta eine der großen Denkerinnen des 20. Jahrhunderts: Hannah Arendt. Barbara Sukowa spielt wie schon in den Filmen »Rosa Luxemburg« oder »Hildegard von Bingen« die Hauptrolle.

Brücke über A5 wieder befahrbar

Ortenau (red/ksk). Das Brückenbauwerk »BW 3.1.4«, die Überführung der K5312 zwischen Wagshurst und Renchen, wird ab Dienstag, 12. März, nachmittags befahrbar sein. Somit wird laut dem für den sechsspurigen Ausbau der A5 verantwortlichen Unternehmen Via Solutions Südwest die letzte neu gebaute Brücke über die Autobahn fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Die Brücke »BW 3.1.7«, die Überführung des Wirtschaftsweges Jägersfeld, wird auch ab dem 12. März wieder befahrbar sein.

REDAKTION

Ortenaukreis
Telefon: 078 21/27 83-148
Telefax: 078 21/27 83-150
E-Mail: kreisredaktion@lahrer-zeitung.de

Säuglingssterblichkeit in der Ortenau deutlich gesunken

Krankenkasse: Vorsorge besonders wichtig / Sozial Schwächere nehmen Möglichkeiten selten in Anspruch

Ortenau (red/ksk). Innerhalb von drei Jahrzehnten ist die Säuglingssterblichkeit in der Ortenau um 60 Prozent gesunken. Schwangere aus unteren sozialen Schichten nutzen Vorsorgemöglichkeiten aber weniger, wie die Krankenkasse IKK-Classik mitteilt.

Die medizinische Versorgung habe sich deutlich verbessert. Dies zeige sich nicht zuletzt an der Säuglingssterb-

lichkeit, heißt es in dem Pressetext. Starben laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg 1980 im Ortenaukreis noch 37 Kinder vor dem ersten Lebensjahr, so hat sich das Bild innerhalb von gut drei Jahrzehnten deutlich geändert: »Die bessere

Schwangerschaftsbetreuung hat mit dazu beigetragen, dass die Säuglingssterblichkeit gesunken ist. 2011 sind in der

Ortenau nur 15 Kinder gestorben, rund 60 Prozent weniger als 1980«, erklärt Manfred Knauer, Geschäftsführer der IKK-Classik in Offenburg. Dies entspräche 4,5 Todesfällen auf 1000 Geburten gegenüber 9,7 im Jahr 1980. Weniger positiv: Der Ortenaukreis lag 2011 über dem landesweiten Durchschnitt von 3,3 Todesfällen auf 1000 Geburten.

Mehr als die Hälfte der

Säuglinge im Land starben in den ersten sechs Lebenstagen, häufigste Todesursachen waren dabei Frühgeburten, Sauerstoffmangel und angeborene Fehlbildungen. Ein zu geringes Gewicht und eine zu frühe Geburt können durch Zigaretten- und Alkoholkonsum in der Schwangerschaft oder das Versäumen der kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen verursacht werden.

»Leider haben diverse Studien ergeben, dass gerade Schwangere aus unteren sozialen Schichten die Vorsorgemöglichkeiten für Mutter und Kind seltener nutzen, obwohl bei ihnen statistisch mehr Risikoschwangerschaften auftreten. Hier muss künftig noch mehr Aufklärungsarbeit von allen Seiten geleistet werden«, wird Knauer abschließend zitiert.

Nachspiel für aggressive Boxfreunde aus Nagold

Gericht verurteilt 24-jährigen Haupttäter zu Schmerzensgeld und Bewährungsstrafe

Offenburg (ruh). Nach dem Boxkampf von Arthur Abraham im Januar 2012 in Offenburg entwickelte sich in einem »McDonald's«-Restaurant eine weitere, diesmal illegale Prügelei. Vor Gericht wurde nun verhandelt.

Es war gegen 5 Uhr. Wie immer um diese Zeit, so berichteten Zeugen, war der »McDonald's« überfüllt. In dieser Nacht waren es nicht nur Nachtschwärmer, sondern auch Boxfreunde. Von der Kleinstadt Nagold südlich

von Pforzheim hatten sich drei Autos auf den Weg nach Offenburg gemacht. Nach dem Kampf ging es in eine Disco.

Was geschehen war, ließ sich nur zäh aufklären. Nach Anhörung von 14 Zeugen wurde der Hauptangeklagte zu einer einjährigen Bewährungsstrafe verurteilt. Die beiden Mitangeklagten wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Der 24-jährige Haupttäter wurde von drei Zeugen, darunter die beiden

Geschädigten, als Provokateur und Schläger auf dem Parkplatz vor dem Restaurant identifiziert.

Der Elektriker machte keine Angaben zur Sache. Nachdem der Mann die Geschädigten beleidigt hatte, trat er einen von ihnen zu Boden und schlug diesem und einem anderen mit der Faust ins Gesicht und trat ihnen auf den Kopf. Als den beiden ein Freund zur Hilfe kam, wurde dieser von zwei weiteren Männern geschlagen.

Den beiden Hauptgeschädigten hat der Elektriker zusätzlich zur Strafe jeweils 1500 Euro Schmerzensgeld zu zahlen.

Der Haupttäter wurde von fast allen Zeugen aus Nagold als ruhig beschrieben, einer will ihn sogar aus der Schusslinie gezogen haben. »Er kann nichts gemacht haben, ich verstehe die Anklage nicht«, so der Zeuge. »Wir sind alles ruhige Personen – auch wenn wir getrunken haben«, so die Boxfreunde aus Nagold.



Nach dem Kampf von Box-Profi Arthur Abraham ging es in einem Offenburger Restaurant schlagkräftig weiter. Foto: Hildenbrand